



PROJEKT: ÖKOREGION AMUR

Amur-Tiger & Co

Wer kennt ihn nicht – den Amur-Tiger im russischen Fernen Osten. Er ist zum Symbol für eine ganze Region am anderen Ende Eurasiens geworden. Benannt wurde sie nach dem längsten noch unverbauten Fluss der Erde. Der Amur erstreckt sich über 4500 Kilometer von der Mongolei über China und Russland bis zum Ochotskischen Meer.

Das Herzstück der riesigen Ökoregion Amur ist der russische Teil. Hier sind noch große intakte Waldgebiete mit einer einzigartigen Flora und Fauna erhalten. Wer im russischen Fernen Osten nur monotone Nadelholzbestände erwartet, hat sich getäuscht. Die Region ist geprägt von annähernd subtropischen Laubwäldern im Süden, Taiga in den nördlichen Bereichen sowie ausgedehnten Feuchtgebieten. Hier leben so exotisch anmutende Arten wie der Amur-Tiger (*Panthera tigris altaica*), die letzten 30 bis 40 Amur-Leoparden (*Panthera pardus orientalis*), der Kragenbär (*Selenarctos tibethanus*), der Mandschurenkranich (*Grus japonensis*), der Orientalische Weißstorch (*Ciconia boyciana*), das Moschustier (*Moschus moschiferus*) und der Ginseng (*Panax ginseng*).



Der Amur-Tiger (© Vladimir Filnov / WWF-Canon)

Doch diese Region ist akut gefährdet. Vergleichbare Lebensräume in China und auf der koreanischen Halbinsel sind bereits zum großen Teil vernichtet worden. Gehen die Gebiete im russischen Fernen Osten ebenfalls verloren, verschwinden diese einzigartigen Lebensräume mit ihrer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt unwiederbringlich von unserem Planeten.

Zerstörung einer Schatzkammer

Raubbau im Wald

Illegaler und legaler Holzeinschlag, Wilderei, die Ausweitung landwirtschaftlicher Nutzflächen, Waldbrände, der Bau von Dämmen, Bergbau, und die zunehmende Umweltverschmutzung stellen die Hauptbedrohungen für die biologische Vielfalt in der Amur-Region dar. Etwa die Hälfte des aus dem russischen Fernen Osten nach China aber auch Korea und Japan exportierten Holzes stammt aus illegalen Quellen. Bereits 35 Prozent der Primärwälder in der Region haben viele ihrer wertvollen Eigenschaften verloren. Große Holzfirmen bemühen sich zudem um Einschlagskonzessionen in den letzten großen zusammenhängenden Urwaldflächen. Am Bikin-Fluss, einem extrem artenreichen Gebiet, wollen Holzkonzerne sogar in bestehenden Waldschutzgebieten einschlagen. Damit in China und anderen Ländern Billigprodukte wie Streichhölzer und Essstäbchen auf den Markt geworfen werden können, zerstört die russische Holzindustrie ohne Rücksicht auf ökologische Mindeststandards den Lebensraum des Amur-Tigers.

Jagd auf den Tiger

Der Tiger und seine Beutetiere werden daneben immer noch durch Wilderei und zu intensive Jagd bedroht. Die hohen Preise auf dem Schwarzmarkt für die Raubkatzen sind oft unwiderstehlich für russische Wilderer. Illegal werden Tigerknochen und andere Körperteile noch immer als Rohstoff für die Herstellung von traditioneller asiatischer Medizin (TAM) gehandelt. Die Tiere werden jedoch auch getötet, weil Jäger sie als ungeliebte Konkurrenten ansehen.

Feuer

Ein weiteres Problem sind Waldbrände. Sie sind zu 90 Prozent durch Menschen verursacht. 1998 verbrannten drei Millionen Hektar Wald alleine in der Provinz Khabarovsk - eine Fläche anderthalb Mal so groß wie Rheinland-Pfalz. Im Südwesten der Provinz Primorye geraten jedes Jahr Feuer, mit denen landwirtschaftliche Flächen abgebrannt werden außer Kontrolle und zerstören wertvolle Waldflächen. Hier leben die letzten 30 bis 40 A-

WWF-Projekt ÖKOREGION AMUR

mur-Leoparden, deren Überleben am seidenen Faden hängt.

Wege zum Schutz der Amur-Region

Der Schutz einer Ökoregion dieser Größe ist nur durch koordinierte Maßnahmen und mit vielen Partnern möglich. Im Jahr 2002 stellte der WWF einen Plan fertig, der die wichtigsten Maßnahmen für den Erhalt der einzigartigen biologischen Vielfalt in der Amur-Region beschreibt. Die Umsetzung der bisherigen Programmaktivitäten und dieses Planes wird durch WWF-Förderer und öffentliche Geldgeber aus den USA, England, den Niederlanden und Deutschland ermöglicht. In der Region arbeitet der WWF in enger Kooperation mit anderen Nicht-Regierungsorganisationen wie der Phoenix Stiftung, der Wildlife Conservation Society und anderen.



Endlose Wälder im Sichote-Alin Gebirge (© Frank Mörschel / WWF)

Anfang 2006 hat der WWF ein Büro in Harbin, im Nordosten Chinas eröffnet. Damit arbeiten wir nun auch von chinesischer Seite aus daran, die Ursachen von Raubbau im russischen Fernen Osten an den Wurzeln zu bekämpfen. Denn ein Großteil des legal wie illegal geschlagenen Holzes aus Russland landet auf dem chinesischen Markt, ebenso wie gewilderte Tiger. Darüber hinaus gibt es nahe der Grenze zu Russland auch im chinesischen Teil der Ökoregion Amur noch wertvolle Gebiete mit unzureichendem Schutz.

Das tut der WWF

Um die Biodiversität in der Amur-Region zu erhalten, setzt sich der WWF dafür ein:

- neue Schutzgebiete, vor allem für den Amur-Tiger und den Amur-Leopard auszuweisen;
- die bestehenden Schutzgebiete besser zu vernetzen;

- die internationale Zusammenarbeit zwischen China und Russland im Umweltbereich zu fördern;
- staatliche und private „Anti-Wilderer-Brigaden“ zu unterstützen, die die illegale Jagd auf Tiger, Leoparden, aber auch andere Tiere unterbinden und auch den illegalen Holzeinschlag eindämmen sollen;
- die Zusammenarbeit mit Jägern zu verbessern, damit sie die Tiger schützen und ihnen genug Beutetiere übrig lassen;
- die Zusammenarbeit mit dem Zoll in Russland und China zu verbessern, um den illegalen Handel mit Tigerteilen, Moschus und Ginseng effektiv zu unterbinden;
- mit großen Holzkonzernen zusammenzuarbeiten, um eine verantwortungsvolle Forstwirtschaft zu etablieren;
- die Zertifizierung verantwortungsvoller Forstwirtschaft und Handelsketten vom Wald zum verarbeiteten Betrieb nach dem FSC-Standard zu initiieren;
- mit indigenen Völkern in der Region zusammenzuarbeiten, um mit ihnen zusammen ihre traditionelle Lebensweise und ihren natürlichen Lebensraum zu bewahren;
- Umweltbildung und Aufklärung der Bevölkerung zu unterstützen, vor allem über die Arbeit mit Schulen und der Presse.

Viele Erfolge, aber keine Entwarnung

Seit 1993 engagiert sich der WWF in der Amurregion. Seitdem konnten rund 4,5 Millionen Hektar wertvolle Waldflächen in der Amurregion unter Schutz gestellt werden. In den letzten drei Jahren wurden alleine 746.000 ha als Schutzgebiete ausgewiesen. Somit erhöht sich die Gesamtfläche aller Schutzgebiete in der Region auf rund zwölf Millionen Hektar (entspricht etwa der Fläche Österreichs und Tschechiens zusammen). 0,5 Millionen Hektar stehen unmittelbar vor der Ausweisung und 1,6 Millionen Hektar sollen bis 2012 dazu kommen. Die Schutzgebiete beinhalten sowohl die borealen Nadelwälder, als auch temperierten Laubwälder und Feuchtgebiete des Amurbeckens.

Bis Ende 2008 sollen rund drei Millionen Hektar Wald im russischen Fernen Osten und eine Million Hektar in Nordostchina nach dem internationalen Standard des FSC zertifiziert werden. Darüber hinaus konnte mit der Russischen Firma Terneyles einer der größten Holzproduzenten der Region dazu verpflichtet werden, über 156.000 Hektar (eine Fläche so groß wie Berlin und Hamburg zusammen) besonders wertvollen Wald aus der Nutzung zu nehmen.

WWF-Projekt ÖKOREGION AMUR

Die Ergebnisse der letzten Tigerzählung im Winter 2004/2005 sind erfreulich. Danach besiedeln zwischen 430-530 Tiger, wovon 100-110 Jungtiere sind, wieder die Weiten des russischen Fernen Ostens. Die Bestände sind im vergangenen Jahrzehnt stabil geblieben und auch dies ist eine Bestätigung für die geleistete, harte Arbeit.

Auch wenn die gesamte Situation für den Amurleoparden weiterhin sehr kritisch bleibt sind bei ihm auch Erfolge zu verzeichnen. So blieb der Bestand mit rund 35 bis 40 Tieren in den vergangenen Jahren stabil und das endgültige Verschwinden auch aus den letzten Rückzugsgebieten konnte erfolgreich abgewehrt werden. Ziel bleibt es weiterhin, den Weg für die Wiederbesiedlung alter Lebensräume zu ebnen, um bald auch wachsende Populationszahlen verzeichnen zu können. Hierzu sollen schon in naher Zukunft erste Wiedereinbürgerungsprojekte mit internationaler Beteiligung initiiert werden. Die weitere Vernetzung der bestehenden Leopardenschutzgebiete soll weiter vorangetrieben werden. Hierbei soll stärker die grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Russland und China im Focus stehen.

Die stabilen Tiger- und Leopardbestände lassen sich auch damit erklären, dass die direkte Wilderei auf die Großkatzen eingedämmt werden konnte. Zu diesen

Erfolgen trägt die Unterstützung des WWF durch Ausbildungsmaßnahmen und Ausstattung von Anti-Wilderer-Brigaden und Park-Rangern wesentlich bei.

2006 konnte der Bau einer Pipeline und einer Hafenanlage durch das letzte Rückzugsgebiet des Amur-Leoparden verhindert werden. Angesichts der schwierigen politischen Situation in Russland ein riesiger Erfolg für den WWF und alle anderen Nichtregierungsorganisationen, die sich beteiligt hatten.

Trotz dieser Fortschritte dürfen wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen. Es gilt, die Erfolge zu sichern und auszubauen. Die zunehmende wirtschaftliche Entwicklung in der Region und die permanenten Reformen in Russland zu Gunsten der Wirtschaft und auf Kosten der Zivilgesellschaft schaffen schwierige Rahmenbedingungen für den Naturschutz. Dennoch wird der WWF jede Gelegenheit nutzen, diese einzigartige Region für uns und unsere Kinder zu bewahren.



Die Ökoregion Amur

Projektleitung	Frank Mörschel
WWF Deutschland Fachbereich Wald Rebstöcker Straße 55 60326 Frankfurt am Main	Tel. 0 69/7 91 44-2 02 Fax: 0 69/7 91 44-2 31 E-Mail: moerschel@wwf.de www.wwf.de/amur
Dauer	1993 - 2008
Region	Russland

Informationen zum WWF	
WWF Deutschland Info-Service Rebstöcker Straße 55 60326 Frankfurt am Main	Tel. 0 69/7 91 44-1 42 Fax: 0 69/61 72 21 E-Mail: info@wwf.de www.wwf.de
Über eine Spende würden wir uns freuen!	
Bank für Sozialwirtschaft, Stichwort: „Amur“ Konto: 2000 BLZ: 550 205 00	